



Arbeiten von Roland Haas: Die unberührte Natur wäre ebenso eine Fiktion. KUNSTFORUM



Die Hinterlist genehmigt er sich einfach

Roland Haas sieht keinen Grund zur Verklärung der heilen Natur und schafft dennoch schöne Bilder.

SCHRUNS Meistens sind auf den Bildern ein paar Kräne mehr zu sehen als überhaupt auf einer Baustelle zum Einsatz kommen, dass Bulldozer mittlerweile bis in Gletscherregionen vorstoßen, ist allerdings keine Vision des Künstlers Roland Haas, sondern raue Wirklichkeit. Wenn er riesige Maschinen auffahren und blühende Almwiesen oder gar kleine Berge so abtragen lässt, dass Verwüstung übrig bleibt, agiert Haas allerdings nicht einfach nur mit erhobenem Zeigefinger. Der Naturfreund, der, wie aus seiner Biografie hervorgeht, vor allem solche Länder bereist, in denen das intensive Erfahren einer Berglandschaft auch einer enormen körperlichen Herausforderung gleichkommt, ist kein Träumer. Kunst, sofern sie gut ist, kann allemal zumindest im Kleinen etwas

bewirken, anzunehmen, dass das Aufzeigen von Tragödien schon ein Umdenken auslöst, dazu ist Haas, der seine akademische Ausbildung



„Es mag hinterfotzig sein, Baustellen in der Landschaft zum Tafelbild zu erheben.“

Roland Haas
Künstler

mit einem Architekturstudium begann und mit dem Diplom für Malerei an der Akademie der Bilden-

den Künste in Wien abschloss, viel zu sehr Realist.

Dass er gern mit Hinterlist agiert, oder gar „hinterfotzig“, wie er im Gespräch mit den VN meint, das zeigt auch die aktuelle Ausstellung im Kunstforum Montafon in Schruns, die ihm die dortigen Kollegen quasi als Geschenk zum 60. Geburtstag ausrichten. Die Entscheidung war richtig, so hat auch das Publikum etwas davon. Während einzelne Arbeiten da und dort in Ausstellungen auftauchten, wenn es um das Thema Berge geht, veranschaulicht die Ansammlung, dass es sich dabei um ein serielles Arbeiten handelt, dass Haas auch ein Konzeptkünstler ist, wiewohl er als Landschaftsmaler hohe Qualität erreicht. Wie aquarelliert erscheinen die Acrylbilder, der Farbe wird so viel Wasser beigemischt, dass

der Künstler in voller Absicht Gefahr läuft, in ein Desaster zu schlittern.

Große Spannung

Ob er sich nun an Fotodokumenten wie bei einem unterirdischen Bauabschnitt für das Cern orientiert oder die echte Landschaft vor Augen hat, mit dem Grad der Abweichung von der Wirklichkeit bzw. mit der Überhöhung erreicht er jeweils große Spannung. Und daraus ergibt sich auch der hohe erzählerische Gehalt eines Werkes, in dem man auf den Abriss eines Kurhotels in Schruns stößt, das, zwar marod geworden, doch eigentlich auch zu retten gewesen wäre. Auf einem anderen Bild sind es grelle Maschinen, die in einer wunderschön monochrom gehaltenen Landschaft einerseits wie Fremdkörper er-

scheinen, andererseits aber auch die Ambivalenz unterstreichen, denn zur formal souveränen Bildkomposition gehören beide Elemente.

Roland Haas ist im Übrigen auch Gründer und Leiter des Silvretta-Ateliers, in dessen Rahmen Künstler aus aller Welt jeweils im Zweijahresrhythmus in und sozusagen mit der Berglandschaft in Vorarlberg arbeiten. Weltoffenheit ist sicher eine gute Voraussetzung, um vor Ort den Blick für das Wesentliche zu entwickeln.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.at
05572 501-225



Die Ausstellung ist im Kunstforum Montafon in Schruns (Kronengasse 6) noch bis 25. Oktober geöffnet, Di bis Sa, 16 bis 18 Uhr, Do bis 20 Uhr.